

Rückblick und Bericht vom Inklusionsforum II (19. Mai 2016, Guben) (Anlage 1)

Am 19. Mai 2016 fand in der Alten Färberei in Guben das Inklusionsforum II für die Region Cottbus-Spree-Neiße statt. Organisiert und durchgeführt wurde das Inklusionsforum durch das Netzwerk „Eine Region für alle²“ (ERFA²). Das Thema lautete: „Einfach für alle – gemeinsam für Barrierefreiheit in Stadt und Land“. Teilnehmende (insgesamt 84) waren Bürgerinnen und Bürger, Verantwortliche aus Verwaltung und Politik, Dienstleister, Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderungen sowie Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter.

Zum Auftakt der Veranstaltung wurden zwei Impulsreferate dargeboten. Herr Halecka von der Lebenshilfe Kreisvereinigung Cottbus und Umgebung e.V. legte die Grundzüge des Bundes-Teilhabengesetzes und den Stand der Erarbeitung dar. Herr Haar, Geschäftsführer des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Brandenburg e.V., sprach zum Thema „Barrierefreie Information und Kommunikation“.

Nachfolgend diskutierten die Teilnehmenden an 5 Thementischen über Aspekte von Barrierefreiheit in den Handlungsfeldern „Ausbildung und Beschäftigung“, „Wohnen“, „Freizeit und Engagement“ sowie „Barrierefreie Information und Kommunikation“.

Gegenwärtig werden die Ergebnisse für die Dokumentation aufgearbeitet. Dabei werden die Schwerpunkte der Diskussionen zusammengefasst und Handlungsempfehlungen formuliert. Geplant ist, dass der Entwurf der Handlungsempfehlungen beim nächsten Projekt-Steuerkreis am 13. Juli 2016 konkretisiert und für die Veröffentlichung sowie Weitergabe an die entsprechenden Adressaten verabschiedet werden soll.

Ziel ist es auch, die Ergebnisse in die aktuelle Diskussion zur Fortschreibung des behindertenpolitischen Maßnahmenpaketes des Landes Brandenburg einfließen zu lassen.

Teilnehmende und Organisatoren schätzten die Veranstaltung als gelungen ein. Insbesondere war auf eine weitgehend barrierefreie Durchführung der Veranstaltung geachtet worden.

Kritisch angemerkt werden muss allerdings, dass Menschen mit Behinderungen unterrepräsentiert waren. Das zu ändern, ist die Herausforderung für die Planung der nächsten Veranstaltungen.